



STÄNDERAT: Auf Umwegen kommt Bergbauer Armin Capaul vielleicht doch noch zum Ziel

Ständerat sagt Ja zu einem Hörnerfranken



Hornkuh Lotta auf der Alp Hintere Wispile unweit von Gstaad BE. (Bild: Linda Langensand)

Der Ständerat hat einer Motion von Roberto Zanetti (SP, SO) zugestimmt, die einen Beitrag für horntragende Tiere verlangt.

Vier Jahre nach dem Scheitern der Hornkuh-Initiative an der Urne hat sich der Ständerat für die Einführung eines «Hörnerfrankens» in der Direktzahlungsverordnung entschieden. Er stimmte einer Motion von Roberto Zanetti (SP, SO) knapp zu. Im gleichen Zug beauftragte die kleine Kammer den Bundesrat mit 23 zu 19 Stimmen bei 2 Enthaltungen, dem Parlament eine Vorlage zur entsprechenden Erhöhung des Zahlungsrahmens für die Ausrichtung von Direktzahlungen zu unterbreiten. Es ginge um eine Aufstockung um 20 Millionen Franken, wie Kommissionssprecher Pirmin Bischof (Mitte, SO) ausführte. Das Geschäft geht in den Nationalrat.

Gesetz statt Verfassung

Die kleine Kammer folgte damit ihrer vorberatenden Kommission, die die Motion mit 8 zu 4 Stimmen zur Annahme

empfohlen hatte. Im Rahmen der Hornkuh-Initiative war dieses Anliegen bereits diskutiert worden, fand aber nicht zuletzt deshalb keine Mehrheit, weil es in den Augen vieler als nicht verfassungswürdig eingestuft wurde. Dies sei allerdings eine heikle Interpretation des Ergebnisses, sagte Ruedi Noser (FDP, ZH) im Namen der Kommissionminderheit. Aus Sicht der Ratsmehrheit wird der Hörnerbeitrag mit der Motion nun auf der richtigen Stufe angesiedelt und leistet einen wichtigen Beitrag für mehr Tierwürde in der Landwirtschaft. Die Enthornung verursache Schmerzen und reduziere das Tierwohl für einen Zweck, über den man streiten könne, argumentierte Bischof. Motionär Zanetti wies darauf hin, dass die Mehrheit der Unfälle in der Landwirtschaft im Umgang mit Fahrzeugen oder durch Sturzfälle von Bäumen geschehe. Es käme deshalb auch niemandem in den Sinn, alle Direktzahlungen für Hochstammbäume zu streichen.

Hegglin war dagegen

Eine Minderheit lehnte die Motion unter anderem mit dem

Argument der höheren Unfallgefahr für Mensch und Tier ab, wenn die Kühe behornt blieben. Horntragende Kühe würden dann vermehrt im Anbindestall gehalten, was eine Einschränkung des Tierwohls bedeuten würde, bemerkte Peter Hegglin (Mitte, ZG) namens der Minderheit. Es bleibe ja weiterhin möglich, den Kühen die Hörner zu belassen. «Ich habe aber Mühe damit, wenn man dafür noch Geld gibt.» Der Bundesrat wolle das Resultat der Volksabstimmung zur Hornkuh-Initiative akzeptieren, warb Landwirtschaftsminister Guy Parmelin für einen Verzicht auf den «Hörnerfranken». Immerhin hätten auch zwanzig Kantone die Vorlage abgelehnt, gab er der Kantonskammer zu bedenken.

54,7% sagten Nein

Das Schweizer Stimmvolk hatte die Hornkuh-Initiative Ende November 2018 mit 54,7 Prozent Nein-Stimmen abgelehnt. Einzelinitiant Armin Capaul, ein Kleinbauer aus dem Berner Jura, war damit ein Achtungserfolg gelungen. Er gelobte nach der Niederlage an der Urne, weiter für sein Anliegen zu kämpfen. Er

könnte über Umwege nun doch noch zum Ziel kommen. *sda/sal*



WER WIE STIMMTE

Ja sagten 25 Mitglieder des Ständerats: Pirmin Bischof (Mitte, SO), Marina Carobbio Guscetti (SP, TI), Marco Chiesa (SVP, TI), Stefan Engler (Mitte, GR), Erich Ettlin (Mitte, OW), Hannes Germann (SVP, SH), Maya Graf (Grüne, BL), Brigitte Häberli-Koller (Mitte, TG), Daniel Jositsch (SP, ZH), Charles Juillard (Mitte, JU), Marianne Maret (Mitte, VS), Lisa Mazzone (Grüne, GE), Paul Rechsteiner (SP, SG), Othmar Reichmuth (Mitte, SZ), Beat Rieder (Mitte, VS), Carlo Sommaruga (SP, GE), Hans Stöckli (SP, BE), Adèle Thorens Goumaz (Grüne, VD), Céline Vara (Grüne, NE), Benedikt Würth (Mitte, SG), Roberto Zanetti (SP, SO), Heidi Zraggen (Mitte, UR), Mathias Zopfi (Grüne, GL). **Nein** sagten 19 Mitglieder des Ständerats: Philippe Bauer (FDP, NE), Thierry Burkart (FDP, AG), Andrea Caroni (FDP, AR), Isabelle Chassot (Mitte, FR), Josef Dittli (FDP, UR), Daniel Fässler (Mitte, AI), Olivier François (FDP, VD), Johanna Gapany (FDP, FR), Andrea Gmür-Schönenberger (Mitte, LU), Peter Heggin (Mitte, ZG), Hansjörg Knecht (SVP, AG), Alex Kuprecht (SVP, SZ), Matthias Michel (FDP, ZG), Thomas Minder (parteilos, SH), Damian Müller (FDP, LU), Ruedi Noser (FDP, ZH), Werner Salzmännli (SVP, BE), Martin Schmid (FDP, GR), Hans Wicki (FDP, OW). Salzmännli sagte un-mittelbar darauf im Ständerat: «Ich wollte eigentlich zustimmen, aber im Herdentrieb meiner Kollegen habe ich falsch gedrückt. Ich bitte Sie, das zu entschuldigen. Ich habe keinen Rückkommensantrag gestellt, weil die Motion angenommen wurde.» **Enthalten** haben sich zwei Ständeräte: Elisabeth Baume-Schneider (SP, JU), Jakob Stark (SVP, TG). **Nicht teilgenommen** hat Ständerätin Eva Herzog (SP, BS). Als Ständeratspräsident nahm Thomas Hefti (FDP, GL) nicht an der Abstimmung teil. *sal*